

Sonntag, 23.05.2004

Der Mensch im Mittelpunkt

"Die Welt braucht eine Makro-Ideologie, bei der der Mensch im Mittelpunkt stehen muss", erläuterte der Präsident des Rotary-Clubs Dortmund, Professor Dr. Edmund Handschin, am Samstag im Konzerthaus ein Club-Prinzip.

Zahlreiche Gäste auch aus den befreundeten Clubs in Nîmes und Vercellis hatten sich zum Festakt anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Dortmunder Clubs eingefunden. Völkerverständigung ist ein Ziel - und so hat die Freundschaft mit dem Club aus Nîmes nach dem Krieg wesentlich zur Verständigung mit dem Ex-Kriegsgegner beigetragen.

Die Probleme in einem vereinten Europa, in dem man seit 50 Jahren "Frieden und Freiheit" genießen könne, lösten sich aber nicht von selbst, gab Handschin in seiner Ansprache zu bedenken: Soziales Engagement ist deshalb für den Club, der am 29. März 1954 durch den Rotary-Club Essen-Mitte gegründet wurde und 80 Mitglieder zählt, selbstverständlich. Über eine Million Euro Spenden seien in den 50 Jahren zusammengekommen, lobte OB Dr. Langemeyer. Am Samstag konnte Schwester Arnoldis von der Kongregation der Franziskanerinnen in Salzkotten für die Kinderhilfe in Rumänien 15 000 Euro in Empfang nehmen. Das Geld gehe, so versicherte Schwester Arnoldis, direkt in die 35 000 Einwohner zählende Stadt Caransebes, die einstige Kornkammer Rumäniens, in der heute viele Menschen in Slum-ähnlichen Gegenden ohne Kanalisation - und noch schlimmer: ohne Perspektive - leben müssten. Über weitere 15 000 Euro kann sich die St. Petri-Kirche freuen - das Geld fließt in die Restaurierung des Altars.

Den Festvortrag hielt Monsignore Prof. Dr. Peter Schallenberg. Er sprach zum Thema "Rein und bereit zum Aufstieg in die Sterne - Dante, Montaigne und Goethe als Wegweiser des Aufstiegs in Europa".
MLG

23.05.2004

Copyright: Westdeutsche Allgemeine